

Global Citizenship Education

Aktive Bürger*innenschaft durch politische
Bildung mit globaler Perspektive in non-formalen
und informellen Feldern

Policy Brief Schweizerische UNESCO-Kommission
2019



Organisation der
Vereinten Nationen für
Bildung, Wissenschaft
und Kultur

Commission suisse pour l'UNESCO
Schweizerische UNESCO-Kommission
Commissione svizzera per l'UNESCO
Cummissiun svizra per l'UNESCO

Education
2030 

Vorwort

Unsere globalisierte Welt bietet Chancen, erzeugt aber auch unübersehbare Risiken. Dabei wird deutlich, dass globale Herausforderungen nicht mehr ausschliesslich von einzelnen Staaten bewältigt werden können. Neben der zunehmend globalisierten Wirtschaft braucht es eine aktive Zivilgesellschaft und engagierte Bürger*innen, die unabhängig von Macht- und Profitlogiken neue Ideen und Haltungen für eine faire Weltgesellschaft entwickeln. Insbesondere der non-formale und informelle Bildungsbereich bietet ein grosses Potenzial für *Global Citizenship Education*: Dank einer partizipativen Ausrichtung und einem hohen Anteil an selbst organisiertem Lernen werden dialogische Prozesse, kritisches Denken, die Bereitschaft für reflektiertes Handeln und damit letztlich eine globale Mitverantwortung gefördert.

Citizenship bedeutet, sich politisch einzubringen und teilzuhaben. *Global Citizenship* heisst, dass Herausforderungen von globaler Relevanz durch gesellschaftliches Engagement angegangen werden. **Global Citizenship Education (GCED) wird deshalb als politische Bildung mit globaler Perspektive verstanden.**

Die Schweizerische UNESCO-Kommission hat *Global Citizenship Education* im non-formalen und informellen Bereich als wichtiges Thema für die nächsten Jahre festgelegt. Mit diesem Fokus möchte sie Pionierarbeit leisten, um *Global Citizenship Education* in der Schweiz zu festigen, entsprechende Kompetenzen zu fördern und Partner*innen zu stärken.

Als erster Beitrag ihres Engagements klärt dieser Policy Brief kurz und bündig:

WAS unter *Global Citizenship Education* zu verstehen ist. **4**

WARUM *Global Citizenship Education* im Schweizer Kontext Sinn macht. **6**

WESHALB der non-formale und informelle Bildungsbereich ein besonderes Potenzial hat für die Stärkung der *Global Citizenship Education*. **8**

WOZU *Global Citizenship Education* einen Beitrag leisten kann (→ Politische Botschaften). **10**

WELCHE Rollen die Schweizerische UNESCO-Kommission übernehmen wird. **12**

Was ist Global Citizenship Education? Drei Dimensionen.

In Anlehnung an die internationale Debatte (vgl. Box S.6) lässt sich *Global Citizenship Education* von folgendem Verständnis leiten:

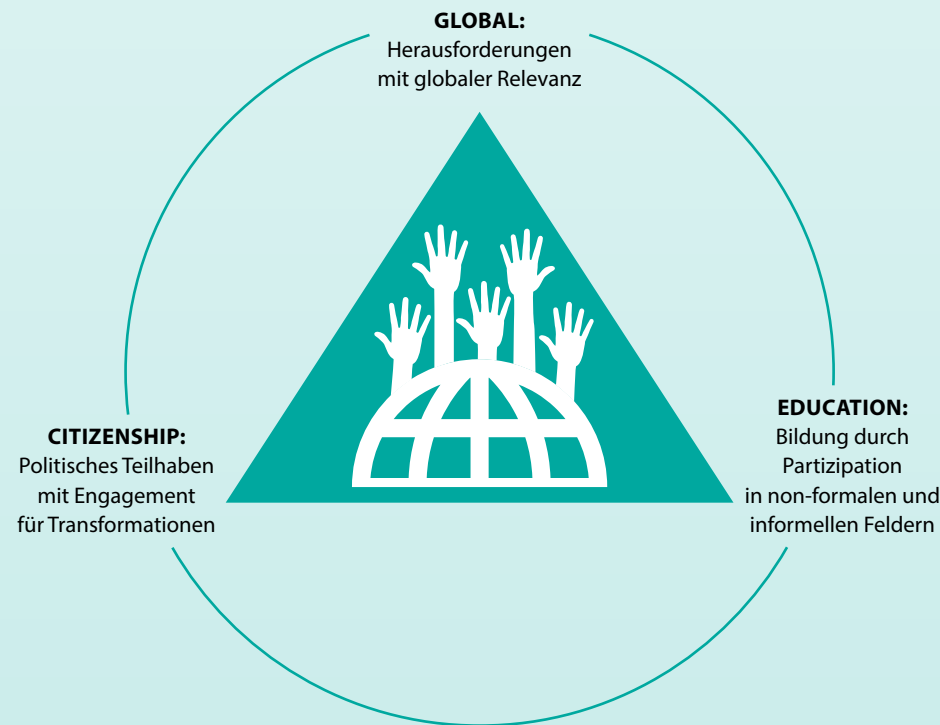


Abbildung 1: Die drei Dimensionen der *Global Citizenship Education*

GLOBAL sind Herausforderungen, die für alle Menschen auf dem Globus relevant sind, aber nicht national gelöst werden können, wie z.B. Menschenrechte, Gleichberechtigung, Migration, Klimawandel, atomare Bedrohung, Digitalisierung ... (siehe Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung).

CITIZENSHIP bedeutet gesellschaftliches Engagement, das sich durch Teilhabe und Teilgabe – auf der Basis von Rechten und Pflichten – entfaltet und Wirkungsvolles zur Transformation hin zu einer friedlicheren und gerechteren Welt beiträgt. Die Idee der globalen Citizenship zielt dabei nicht darauf ab, die nationalen Bürger*innenrechte und -pflichten zu ersetzen. Vielmehr geht es darum, Citizenship stufengerecht zu entwickeln: Lokale, regionale, nationale, supranationale und globale Fragestellungen verlangen nach entsprechenden Antworten.

EDUCATION meint die Anregung von Lern- und Bildungsprozessen, die zum Aufbau von Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten führen. Darüber hinaus soll die Entwicklung von Interesse, kritischem Denken sowie Partizipations- und Handlungsbereitschaften angeregt werden. Insbesondere **non-formale und informelle Bildungsfelder** zeichnen sich durch niedrighschwellige Zugänge, (organisierte) Freiwilligkeit, Peer-Learning und selbstgesteuerte Lernmöglichkeiten aus.

Ziel von *Global Citizenship Education* ist somit, aktiv, informiert, reflektiert und verantwortungsvoll an der Weltgesellschaft teilhaben zu können. In diesem Sinne verstehen wir *Global Citizenship Education* als politische Bildung mit einer globalen Perspektive.

GLOBAL	CITIZENSHIP	EDUCATION
Transnationale / globale Herausforderungen und Chancen (Agenda 2030)	Gesellschaftliches Engagement durch Teilhabe und Teilgabe	Aktivitäten der non-formalen und informellen Bildung
Menschenrechte und Menschenwürde	Zugänge erschliessen	(Organisierte) Freiwilligkeit
Soziale und ökonomische Gerechtigkeit, Frieden, internationale Solidarität	Eine Stimme geben (= <i>empowerment</i>)	Niedrighschwellige Zugänge
Vielfalt und Diversität, Gleichberechtigung, Toleranz und Fairness	Anwaltschaftliches Eintreten (= <i>advocate</i>)	Peer-Learning
Nachhaltigkeit	Mitwirkung ermöglichen	Selbstgesteuerte Lernmöglichkeiten

Abbildung 2: Definition (blau) und Marker (türkis) der drei Dimensionen von *Global Citizenship Education*

Warum Global Citizenship Education in der Schweiz? Der Kontext.

Die internationale Debatte zu Global Citizenship Education

2012 lancierte der ehemalige UNO-Generalsekretär Ban Ki-moon die «Global Education First Initiative», in der *Global Citizenship Education* als eine Priorität festgelegt wurde. Dadurch fand das Bildungskonzept zunehmend internationale Beachtung. 2014 legte die UNESCO *Global Citizenship Education* als zentrales bildungspolitisches Ziel fest und fördert dieses seither unter dem Slogan «learning to live together».

Ziel der *Global Citizenship Education* ist gemäss UNESCO, die Kompetenzen für den Umgang mit globalen Herausforderungen zu fördern, um eine inklusive, friedliche, nachhaltige und damit sicherere Welt zu begünstigen. *Global Citizenship Education* soll soziale, kognitive und emotionale Fähigkeiten aktivieren, die gegenseitige Achtung, friedliche Koexistenz, Zusammenarbeit mit anderen Ländern sowie Solidarität und Respekt für Vielfalt begünstigen. *Global Citizenship Education* zielt auf eine Stärkung des kritischen und kreativen Denkens und der Analysefähigkeit sowie auf ein verantwortliches Partizipieren und Handeln auf lokaler, nationaler und globaler Ebene ab.

- *Global Citizenship Education* ist – gemeinsam mit der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) – in der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung im Unterziel 4.7 verankert.
- Beide Bildungskonzepte ergänzen und unterstützen sich wechselseitig. Mit der Agenda 2030 hat sich auch die Schweiz dazu verpflichtet, Massnahmen im Bereich der *Global Citizenship Education* zu ergreifen. Hierbei will die Schweizerische UNESCO-Kommission die besonderen Bedingungen und Potenziale der Schweiz nutzen.



Abbildung 3: Logo vom Target 4.7 der Agenda 2030

CHANCEN

- Die Schweiz ist wirtschaftlich, technologisch, kulturell, touristisch und mit Blick auf die Zusammensetzung der Bevölkerung eines der globalisiersten Länder der Erde. Durch diese globale Einbettung und vor dem Hintergrund aktueller Migrationsbewegungen sowie der humanitären Tradition der Schweiz kann der Nutzen einer *Global Citizenship Education* gut erkannt und zwischen globalen Problemen und lokalen Lösungen wirkungsvoll entfaltet werden.
- Mit der direkten Demokratie, dem stark ausgebauten Föderalismus und dem Vertrauen in das Prinzip der Subsidiarität verfügt die Schweiz über viel Erfahrung mit einer aktiven Bürger*innenschaft und mit stufengerechten Entscheidungsprozessen, die Ressource und Inspiration für *Global Citizenship Education* sein können.
- Die lebendige und häufig auch kritische Zivilgesellschaft spiegelt die Vielfalt der Schweizer Gesellschaft wider und ist ein Akteur mit spürbarem Einfluss. Grundlegend ist dafür das Prinzip der freien Meinungsäusserung. In unzähligen Vereinen, Initiativen und Stiftungen ist das breite Engagement der Zivilgesellschaft sehr gut organisiert. Auf diesen Stärken kann aufgebaut werden.
- Die Schweiz ist nicht nur ein attraktiver Markt, sondern auch Standort und Sitz zahlreicher global tätiger Unternehmen. *Global Citizenship Education* kann helfen, ökonomische, soziale und ökologische Aspekte von Produktion, Konsum und Verwertung noch nachhaltiger zu denken und mit Schweizer Know-how innovativ, fair, integrativ und marktfähig zu handeln.

HERAUSFORDERUNGEN

- Im Kleinstaat Schweiz koexistieren seit Langem zwei Strömungen: Einerseits ist man ein gewichtiger Akteur auf internationalen Märkten mit einer hohen Abhängigkeit von guten Beziehungen. Andererseits wird die nationale Eigenständigkeit stark betont. Der Umgang mit diesem Spannungsverhältnis hat ein grosses Potenzial für *Global Citizenship Education*. Es geht darum, Globales, Nationales und auch Lokales in Einklang zu bringen.
- Auch in der Schweiz sind Ungleichheiten, Diskriminierung und Rassismus allgegenwärtig. *Global Citizenship Education* kann dazu beitragen, diesen Phänomenen entgegenzuwirken.
- Wie in vielen Ländern sind auch in der Schweiz nationalistische Strömungen vorhanden, die zur Bewältigung globaler Risiken nationalstaatliche Antworten bevorzugen. *Global Citizenship Education* kann dazu beitragen, mit diversen Akteuren in Dialog zu treten und gemeinsam Lösungsansätze für eine faire und nachhaltige Gestaltung der Globalisierung zu erarbeiten.
- Der mehrheitlich hohe Lebensstandard in der Schweiz mit dem damit verbundenen hohen Ressourcen- und Energieverbrauch sowie der daraus resultierende grosse ökologische Fussabdruck verweist darauf, dass der aktuelle Lebensstil global nicht nachhaltig und fair ist. *Global Citizenship Education* kann einen Beitrag zum Umdenken leisten.
- Im Bewusstsein dieser Herausforderungen sollte auf ein «Stärken der Stärken» gesetzt werden, um die besonderen Chancen für und durch eine *Global Citizenship Education* in der Schweiz zu nutzen.

Weshalb non-formale und informelle Bildung? Die Chancen.

Non-formale und informelle Bildungsfelder bieten durch ihre freiwilligen, partizipativen, entdeckenden sowie gestaltungs- und ergebnisoffenen Merkmale ein besonderes Potenzial, um *Global Citizenship Education* zu fördern und zu nutzen.

FORMALE BILDUNG orientiert sich an Bildungszielen und Curricula im Rahmen einer pädagogisch oder agogisch ausgerichteten Institution. Lernerfolge werden in der Regel zertifiziert (Diplome, Zeugnisse etc.).

NON-FORMALE BILDUNG ist freiwillig, wird meist von einer Organisation veranstaltet und verfolgt ein Programm. Formalisierte Anerkennungen sind möglich, aber nicht obligatorisch.

INFORMELLE BILDUNG nährt sich aus alltagsbezogenen Erfahrungen in der Arbeitswelt, der Freizeit oder im Rahmen sozialer Beziehungen (Partnerschaften, Familien, Freundeskreise ...) oder auch aus persönlichen Interessen. Sie ist weitgehend unorganisiert und führt zu keinen formalen Anerkennungen.

Non-formales und insbesondere informelles Lernen prägen den Menschen ein Leben lang. Studien verweisen darauf, dass der menschliche Lernprozess bzw. die Art und Weise, wie das Gelernte internalisiert und angewendet wird, mit der 70/20/10-Formel beschrieben werden kann:

- 70 % lernen wir im täglichen Leben, im beruflichen Alltag und beim Lösen von Problemen und Herausforderungen,
- 20 % lernen wir aus Rückmeldungen, aus Beobachtungen und von Vorbildern,
- 10 % lernen wir in formalen Lernsettings.

Vor allem in der intrinsischen Motivation der Beteiligten, der Freiheit bezüglich Vorgaben und Strukturen sowie dem Fehlen von (Leistungs-)Zwängen liegen die Stärken des non-formalen und informellen Lernens. Damit ist ein Potenzial verbunden, auch Menschen erreichen zu können, die sich in der formalen Bildungswelt weniger zu Hause und wohlfühlen.

Akteure der non-formalen und informellen Bildung sind: Kultur- und Sportvereine, Umwelt- und Menschenrechtsinitiativen,

- Jugendverbände, Volkshochschulen, Senior*innen-, LGBTI*- oder Antirassismusorganisationen u.v.a.m. Akteure der non-formalen und informellen Bildung sind in der schweizerischen Zivilgesellschaft meist gut verankert, sind innovativ und können Interessierte zur Mitwirkung einladen.
- Mit «zivilgesellschaftlich» sind Aktivitäten gemeint, die nicht durch den Staat und seine Organe (Behörden, Verwaltungen) gesteuert und organisiert werden, aber über Verwandtschaftsnetzwerke hinausgehen. Die Medien spielen ebenfalls eine wichtige Rolle.



Wozu Global Citizenship Education?

Politische Botschaften in Kürze.

GCED kann die Bevölkerung darin bestärken, adäquate **Antworten auf globale Herausforderungen** zu finden.

GCED trägt zu einer **fairen Weltgesellschaft** bei.

GCED leistet einen wichtigen Beitrag zur **nachhaltigen Entwicklung** (Umsetzung der Agenda 2030).

GCED bietet einen **gemeinsamen Denkraum** für ein breites Spektrum von Akteuren mit unterschiedlichen Zielen.

GCED kann auf den **lokalen Kontext** angepasst und gemeinsam mit diversen Akteuren entwickelt und verankert werden.

GCED findet in **non-formalen und informellen Bildungsfeldern** in der Schweiz ein grosses Potenzial.

GCED und Grundprinzipien des **politischen Systems der Schweiz (Föderalismus, Subsidiarität und direkte Demokratie)** können sich wechselseitig ergänzen und stärken.

Welche Rollen die Schweizerische UNESCO-Kommission übernehmen wird.

Die Schweizerische UNESCO-Kommission will mit der Förderung von *Global Citizenship Education* erreichen, dass sich die vielfältige Bevölkerung in der Schweiz zivilgesellschaftlich für globale Gerechtigkeit, Fairness und Verantwortung engagiert. Um dieses Ziel zu erreichen, übernimmt die Schweizerische UNESCO-Kommission drei zentrale Rollen:

VERNETZERIN: Um dem Anliegen der *Global Citizenship Education* die notwendigen Kompetenzen, Kontakte und kreativen Felder zu ermöglichen, sollen Partnerschaften mit Akteuren aus der Zivilgesellschaft, Politik und Privatwirtschaft – inkl. Stiftungen – aufgebaut werden.

DREHSCHIEBE («HUB»): Um Akteur*innen, die im Bereich der *Global Citizenship Education* in der Schweiz aktiv sind, Gelegenheiten zur Inspiration und Reflexion zu bieten, soll der internationale Austausch mit UNESCO-Kommissionen und *Global Citizenship Education*-Akteur*innen anderer Länder gefördert werden.

BOTSCHAFTERIN: Um das Thema *Global Citizenship Education* gesellschaftlich breit zu verankern, sind operative Schwerpunkte und praktische Massnahmen zu entwickeln, beispielsweise die Einführung eines Labels für GCED-Projekte, die Anerkennung und Valorisierung von Leitprojekten, Konferenzen und andere Veranstaltungen zum Thema, die Promotion von *Global Citizenship Education* durch eine Medien-/Marketingkampagne oder die Ausarbeitung einer Charta.

Um *Global Citizenship Education* in non-formalen und informellen Bildungsfeldern zu stärken, braucht es die Mitwirkung von Entscheidungsträger*innen, Social Entrepreneurs, der Zivilgesellschaft und weiteren Schlüsselpersonen sowie Investitionen in die politische Bildung mit globaler Perspektive.



ZUM WEITERLESEN ...

Global Citizenship Education

Asia-Pacific Centre of Education for International Understanding (APCEIU) 2017: Global Citizenship Education. A Guide for Policymakers, Seoul.

Bernecker, R., Grätz, R., (eds.) 2018: Global Citizenship: Perspectives of a World Community, Göttingen.

UNESCO 2014: Global Citizenship Education: Preparing learners for the challenges of the 21st century, Paris.

UNESCO 2015: Global Citizenship Education: Topics and learning objectives, Paris.

UNESCO 2016: Unpacking Sustainable Development Goal 4: Education 2030, guide, Paris.

Schweizerische UNESCO-Kommission, Deutsche UNESCO-Kommission und Österreichische UNESCO-Kommission 2016: Bildung überdenken: ein globales Gemeingut? Schweiz.

UNESCO 2017a: Preventing violent extremism through education: A guide for policy-makers, Paris.

UNESCO 2017b: Education for Sustainable Development Goals: Learning objectives, Paris.

Schweizerische UNESCO-Kommission, Deutsche UNESCO-Kommission, Österreichische UNESCO-Kommission und Luxemburgische UNESCO-Kommission 2017: Lehrerhandbuch zur Prävention von Gewalttätigem Extremismus, Schweiz.

UNESCO 2018a: Global Citizenship Education and the rise of nationalist perspectives: Reflections and possible ways forward, Paris.

UNESCO 2018b: Global Citizenship Education: Taking it local, Paris.

UNESCO 2018c: Weltbildungsbericht 2019: Migration, Flucht und Bildung: Brücken bauen statt Mauern. DUK, BMZ und Auswärtiges Amt, Deutschland.

Wintersteiner, W., Grobbauer, H., Diendorfer, G., Reitmair-Juárez, S., 2014: Global Citizenship Education. Politische Bildung für die Weltgesellschaft, Wien.

Agenda 2030

Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten: Agenda 2030 in der Schweiz.

<https://www.eda.admin.ch/agenda2030/de/home/berichterstattung/nationale-berichterstattung.html>, abgerufen im April 2019.

Deutsche UNESCO-Kommission, Österreichische UNESCO-Kommission, Schweizerische UNESCO-Kommission 2017: Bildungsagenda 2030, Aktionsrahmen für die Umsetzung von Sustainable Development Goal 4. Kurzfassung der Deutschen UNESCO-Kommission, Deutschland.

Non-formale und informelle Bildung

Singer-Brodowski, M., 2018: Executive Summary. Non-formales und informelles Lernen für Nachhaltigkeit in Wert setzen, Berlin.

Princeton University: Learning Philosophy. <http://www.princeton.edu/hr/learning/philosophy/>, abgerufen im April 2019.

Lebensstil und ökologischer Fussabdruck der Schweiz

Bundesamt für Statistik: Der ökologische Fussabdruck der Schweiz. <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/nachhaltige-entwicklung/oekologischer-fussabdruck.html>, abgerufen im April 2019.

Global Footprint Network: Measure what you treasure. <https://www.footprintnetwork.org>, abgerufen im April 2019.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Schweizerische UNESCO-Kommission
c/o Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten EDA
3003 Bern
www.unesco.ch

Autor*innen:

Janine Dahinden (Mitglied, Schweizerische UNESCO-Kommission)
Marco Stricker (Mitglied, Schweizerische UNESCO-Kommission)
Corinne Wild (Projektkoordinatorin, Schweizerische UNESCO-Kommission)
Siegfried Seeger (Mandatar)

Die Arbeiten des vorliegenden Policy Briefs bauen auf den Ergebnissen mehrerer Workshops auf, welche die Schweizerische UNESCO-Kommission zwischen 2017 und 2019 mit zentralen Akteur*innen aus der Zivilgesellschaft in der Schweiz durchgeführt hat. Zudem basiert der Policy Brief auf den Vorarbeiten des Grundlagenberichts «Chancen und Herausforderungen von GCED im non-formalen und informellen Bereich» (2018), der von der Schweizerischen UNESCO-Kommission in Auftrag gegeben und vom Zentrum für Demokratie in Aarau erarbeitet wurde.

Gestaltung/Druck:

Stämpfli AG, Bern

Schutzgebühr:

CHF 10.–

Erscheinungsdatum:

Juni 2019

Informationen und Bezugsquelle:

<http://www.unesco.ch/education/>

Originalversion:

Deutsch.
Übersetzungen der Originalversion auf Englisch, Französisch und Italienisch erhältlich.

Zitierweise:

Global Citizenship Education (GCED). Aktive Bürger*innenschaft durch politische Bildung mit globaler Perspektive in non-formalen und informellen Feldern. Schweizerische UNESCO-Kommission. Bern (2019).

Citizenship bedeutet, sich politisch einzubringen und teilzuhaben. *Global Citizenship* heisst, dass Herausforderungen von globaler Relevanz durch gesellschaftliches Engagement angegangen werden. *Global Citizenship Education (GCED)* wird deshalb als politische Bildung mit globaler Perspektive verstanden.